Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 178. **Donnerstag den 2. August 1894.** **XII. Jahrg.**

*, Amortisationshypotheken.

Durch Ministerialreskripte ist, wie seiner Zeit mitgetheilt, den Sparkassenverwaltungen die Anlage der Sparkasseneinlagen in Amortisationshypotheken empfohlen worden. Darüber ärgert sich die „Freisinnige Ztg." des Herrn Eugen Richter. Handelt es sich doch um eine Einrichtung, die im Interesse der Landwirthschaft und zwar speziell im Interesse des mittleren und kleinen Besitzes liegt. Die „Freis. Ztg." sagt: Für die Anlage der Spareinlagen sollte einzig und allein das Interesse der Spareinleger maßgebend sein. Unseres Erachtens sind die Sparkassen auch im Interesse der Spareinleger da. Als sich aber seiner Zeit der Reichstag mit der Postsparkassen-Vorlage zu beschäftigen hatte, war davon gar keine Rede, sondern nur von den Interessen des lokalen Kredit-Bedürfnisses. Damals war Gelegenheit, den Interessen der Spareinleger entgegenzukommen. Wäre die Vorlage Gesetz geworden, dann würde das Sparen ungemein vereinfacht und damit gefördert worden sein. Jeder hätte bei der ersten besten Postanstalt Spareinlagen machen und solche zurücknehmen können, während unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Leute oft stundenweit laufen und dann an der Kasse selbst stundenlang warten müssen, ehe sie eine Spareinlage machen oder eine Rückzahlung erlangen können. Das Einlegen ist ja allerdings dadurch an vielen Stellen erleichtert, daß Kaufleute mit einer Spargelder-Annahme betraut sind, was indessen mancherlei Schattenseiten hat. Die Zurücknahme der Gelder erfordert aber stets den Gang nach der Sparkasse selbst und darüber geht häufig ein halber, ja oft genug auch ein ganzer Tag drauf. Durch die Einrichtung der Amortisationshypotheken werden die Interessen der Spareinleger aber nach keiner Richtung hin beeinträchtigt, sondern im Gegentheil gerade gewahrt. Diese Einrichtung ist übrigens keineswegs nur im Interesse des ländlichen Grundbesitzes, sondern auch im Interesse des städtischen getroffen. Ein Gebäude wird nicht besser und werthvoller, je längere Zeit es steht, wie etwa die Qualität von Cigarren und Weine durch längeres Lagern verbessert wird. Wenn in großen Städten seit mehr als zwanzig Jahren die Grundstückspreise ziemlich fortdauernd gestiegen sind, allerdings auch mit anhaltenden Unterbrechungen und Rückgängen, so ist es lediglich der Grund und Boden, der an Werth zugenommen hat, nicht aber das darauf stehende Gebäude an sich. Dasselbe hat an sich zweifellos an Werth verloren. Und wie ist es denn mit ländlichen Grundstücken, ganz abgesehen von den darauf befindlichen Gebäulichkeiten? Die freisinnige Partei behauptet, daß durch die Zölle der Werth des landwirthschaftlichen Grund und Bodens, daß die Bodenrente künstlich gehoben worden sei, und sie arbeitet darauf hin, die Zölle wieder zu beseitigen, also die Bodenrente herabzudrücken, den Grund und Boden zu entwerthen. Sie behauptet ferner, daß der ländliche Grundbesitz über seinen eigenen Werth hinaus bezahlt werde, und führt darauf die Nothlage der Landwirthschaft zurück. Wenn diese Annahme richtig ist, ist es dann nicht ganz vernünftig, für eine Amortisation zu sorgen und liegt die Amortisation dann nicht eben so sehr im Interesse des Schuldners wie des Gläubigers? Bei der Beleihung eines Grundstücks muß natürlich der derzeitige Werth zu Grunde gelegt werden; man kann nicht einen künftigen Werth zu Grunde legen, den man noch garnicht kennt und jedenfalls nicht vorher berechnen kann. Der Ertragswerth von Grundstücken kann noch auf lange Zeit hinaus steigen, er kann ebenfalls auf lange Zeit hinaus dauernd sinken, ohne daß es der einzelne Grundstücksbesitzer in der Hand hat, das Eine zu fördern, das Andere zu hindern. Der vorsichtige Mann wird deshalb mit Abschreibungen vorgehen und es liegt im Interesse des Gläubigers, daß dies geschehe. Die Einrichtung der Amortisationshypotheken ist deshalb sehr dankenswerth, ebenso die Anregungen, welche die preußische Regierung nach dieser Richtung hin gegeben hat.

Politische Tagesschau.

Ueber die Reform des Militärstrafverfahrens schreibt der „Hamb. Korr.": „Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die preußische Militärverwaltung bei der von ihr geplanten Reform des Militärstrafverfahrens die leitenden Grundsätze unseres deutschen Strafprozesses zu Grunde gelegt hat. Dies gilt insbesondere von den Grundsätzen der Mündlichkeit, der Oeffentlichkeit, der vollen Vertheidigung und geordneter Rechtsmittel". Nachdem dann die Mängel des bayerischen Verfahrens auseinandergesetzt worden sind, heißt es weiter: „Will man sich ein Bild davon machen, nach welcher Richtung der zur Zeit der Schlußentscheidung unterliegende preußische Reformplan von den bayerischen Einrichtungen abweicht, so wird man auch den grundsätzlichen Gesichtspunkt in Betracht ziehen müssen, den der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff im Reichstage als für ihn leitend bezeichnet hat. Nach der Erklärung vom 3. März d. J. wird der Plan davon ausgehen, daß die Disziplin mit der Militärstrafprozeßordnung erhalten werden kann, „im Frieden, im Kriege und in all den schweren Zeiten, die uns noch bevorstehen können." Erwägt man ferner, wie untrennbar die Disziplin mit dem Truppenkommando zusammenhängt, so erkennt man leicht, daß, abgesehen von der durch das Interesse der Disziplin bedingten größeren Beschränkung der Oeffentlichkeit, die gänzliche Loslösung der Militärgerichtsbarkeit von dem Truppenkommando vermieden, vielmehr an der Verbindung der Gerichtsherrlichkeit mit dem Truppenkommando grundsätzlich festgehalten wird."

Die Sozialdemokraten unterhalten bekanntlich ein ausgedehntes Spionagesystem bei den Behörden, durch welches ihnen fortgesetzt vertrauliche Schriftstücke in die Hände gespielt werden, die dann je nach der Wirkung, die man sich davon verspricht, in den Parteiorganen veröffentlicht werden. Das Urtheil jedes Unbefangenen über die bislang von den sozialdemokratischen Organen veröffentlichten vertraulichen oder geheimen behördlichen Erlasse geht dahin: Ganz vernünftig! Jetzt veröffentlicht das sozialdemokratische Organ in Hannover einen geheimen Erlaß des Regierungspräsidenten Grafen Bismarck an den Hannöverschen Polizeipräsidenten, worin darauf hingewiesen wird, daß den Anhängern der sozialdemokratischen Partei zu ihrer Maifeier die Genehmigung zu einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel und zu einem öffentlichen Tanzvergnügen ertheilt worden ist, während den welfischen Vereinen sowohl die Erlaubniß zu öffentlichen Aufzügen abgeschlagen, als auch die Zuziehung von Frauen zu den Vereinsfestlichkeiten untersagt wurde. Der Polizeipräsident wird nun ersucht, künftig sozialdemokratischen wie welfischen Komitees und einzelnen Unternehmern, sofern Parteidemonstrationen zu befürchten sind, die Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel und öffentlichen Tanzvergnügungen nicht mehr zu ertheilen. — Ist das nicht ganz in der Ordnung?

Ueber den Geschäftsgewinn der Bäcker veröffentlicht die Handels- und Gewerbekammer zu Würzburg in ihrem Jahresberichte für 1893 einen Bericht der dortigen Bäckerinnung, der im Gegensatze zu der landläufigen Ansicht von der Rentabilität des Bäckergewerbes die Lage desselben in ziemlich düsteren Farben schildert. Der Verdienst bei der Brotbäckerei sei infolge der übergroßen Konkurrenz gleich Null. Es hätten deshalb mehrere Bäcker, um sich zu halten, die Feinbäckerei mit eingeführt. Der größte Theil der Bäcker habe mit Sorgen zu kämpfen und sei froh, überhaupt existiren zu können, ohne, wie vielfach angenommen werde, im Stande zu sein, etwas zurückzulegen. Die vielfach aufgestellte Behauptung, wenn der Preis des Getreides niedriger würde, so wäre das Brot doch nicht billiger zu kaufen, sei falsch. Aus einer Aufstellung gehe hervor, daß z. B. vom Februar 1892 bis dahin 1894 der Preis für 6 Pfund Brot von 88 auf 62 Pf. zurückging, während der Kornpreis von 12 Mk. auf 7,20 Mk. sank und der Mehlpreis von 17 auf 10,50 Mk. für den Zentner sank. Auch bei der Weiß- und Feinbäckerei stehe es nicht zum besten, da dort die hohen Eier-, Butter- und Milchpreise sich stark fühlbar machten. — Im Volke ist man bis jetzt in bezug auf den Verdienst der Bäcker anderer Meinung gewesen und es wäre von Interesse, festzustellen, ob die Würzburger Verhältnisse auch in anderen Städten gleicher Art sind.

Wie aus Wien mitgetheilt wird, hat Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm an die in Baden weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie ein Beileidstelegramm gerichtet. Dasselbe hat auch der Kaiser von Rußland gethan. Bei der Beisetzung des Erzherzogs Wilhelm wird das ostpreußische Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen, dessen Chef der Verstorbene war, durch eine Deputation vertreten sein. Die Leiche des Erzherzogs trifft Donnerstag-Abend in Wien ein und wird in der Hofburg aufgebahrt werden. Das Leichenbegängniß findet Freitag-Nachmittag 4 Uhr statt. — Das Unglück des Erzherzogs Wilhelm ist, falls eine neuere

In Haide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Die beiden Männer hielten sich bereit einzugreifen, wenn das junge empfindliche Thier, das die Prozedur des Gemolkenwerdens heute zum ersten Male durchmachen sollte, sich etwa ungeberdig zeigen würde. Aber dies erwies sich als unnöthig. Die junge Magd hatte sich sanft und ruhig dem Thiere genähert und nach einigem Streicheln, sanft zusprechend, ihr Werk begonnen. Das Thier stand ganz ruhig und wandte nur hin und wieder den Kopf.

„Du verstehst's," sagte der alte Kristup.

„Das merken die Thiere!"

„Sanft und sicher mit ihnen umgehen, das ist die Hauptsach!" Sie müssen merken, daß sie gut behandelt werden, aber doch gehorchen müssen. — Wir wollen das Kalb aufziehen, — verstehst Du das Tränken?"

„Im Pfarrhof hab' ich's auch gethan."

„Gut, so soll das Dein Amt sein. Und immer regelmäßig — nicht einen Tag zu der, und den anderen zu einer andern Stund'. Wenn ein Thier gedeihen soll, dann muß es sich verlassen können auf die Menschen und wissen, daß es seine Sach' zur rechten Zeit bekommt. — Und jetzt komm', ich will Dir noch meine Pferde zeigen. Verstehst Dich darauf?"

Das Mädchen lächelte und schüttelte den Kopf.

„Aber Du wirst doch wissen, ob sie Dir gefallen? — Na sieh', — diese beiden gehören mir, die hat der Vater mir geschenkt, wie sie eben geboren waren. Den andern Tag hab' ich fort gemußt zu den Soldaten. — Na, was sagst dazu?"

Er hatte die wollenen Decken von den Thieren abgestreift und sah mit stolzem Lächeln, wie Annas Augen sich groß und bewundernd öffneten.

„Wunderschön!" sagte sie leise.

„Ja, — siehst, soviel verstehst Du doch, daß Du das erkennst! — Darin steckt gutes Blut, — Trakehner Zucht! Solch' Pferd' giebt es zehn Meilen in der Rund' nicht wieder. Kein Prinz dürft' sich schämen, darauf zu reiten, und die Juden haben mir schon ein hübsches Stück Geld dafür geboten, — aber ich verkauf' sie nicht, ich kann sie brauchen! Und unnütze Fresser im Stall sollen sie auch nicht sein!" Er legte die Finger an die Lippen und ließ einen eigenthümlich verhaltenen und doch durchdringenden Pfiff hören. Die Thiere warfen die Köpfe auf und rissen unruhig an den Halfterketten.

„Na, na! ruhig — ruhig! Ihr sollt schon zeigen, was ihr könnt! Draußen auf der Haid' da habt ihr freie Bahn — hier heißt's, sich still halten!" —

Ein paar Minuten später schritt sie über den Hof, dem Hause zu, ihr tönten die Worte Endricks noch immer im Ohr.

Er will über die Haide reiten, sie weiß, was das bedeutet. Das heißt: er will unter die Schmuggler gehen — er will „paschen". Zwar konnte sie, wie die meisten der Grenzbewohner ihrer Bildungsstufe, darin nicht gar ein so großes Unrecht sehen, — im Gegentheil, der Muth, die Kühnheit und Gewandtheit, die zu dem Wagniß gehören, umgeben es mit einer Art von kriegerischem Glorienschein, — aber es steht doch eine harte Strafe darauf, und sie weiß, daß Mancher dadurch ins Gefängniß gekommen, daß seine Wirthschaft zu Grunde gegangen und er darüber zum Bettler geworden ist. Ach, wenn er doch einen guten Freund hätte, der ihn warnte und auf dem rechten Wege hielt!

„Das ist eine Feine!" sagte unterdeß der alte Kristup, als die beiden Männer ihr nachsahen, wie sie zierlich und flink mit den beiden Milcheimern über den Hof schritt. „Wie ein Bachstelzchen ist sie! Freilich, schwere Arbeit wird sie nicht verrichten können, — so eine, wie die Grita vom Szibber Hof, die beim Kornstaken wie ein Mann schafft, so eine ist die nicht."

„Dazu ist sie ja auch nicht gebungen," sagte Endrick kurz.

„In die Grita geht diese dreimal hinein."

„Das ist kein Schaden! Einen Unteroffizier im Unterrock hab' ich auch nicht ins Haus nehmen wollen."

„Na, na, verruf's nicht! Tausend Thaler hat die Grita von der Mutter her, und wenn der alte Jankillis die Augen zumacht, bekommt sie noch ebensoviel ausgezahlt. Das Geld kannst brauchen!"

„Laß mich in Ruhe!" sagte Endrick ungeduldig.

Der Alte sah ihn lustig von der Seite an. „Ueber die neue Magd wird's im Dorf Spektakel genug geben. Was doch die Grita dazu sagen wird?"

„Laß sie doch Alle schreien, soviel sie wollen."

„Und die Kuralene wird dem armen Ding den Tag auch nicht leicht machen."

„Laß sie sich wehren."

„Lieber Gott, danach sieht sie nicht aus."

„O, das verstehn sie Alle."

„Diese nicht! Ja, die Grita, die möcht' die Alte schon 'runterkriegen, die ist handfest — eine Natur wie ein Kürassier. Das gefällt Dir jetzt nicht, aber wirst Dich schon besinnen!"

Endrick pfiff einen Marsch und antwortete nicht. Dann gab er seinen Rappen einen schallenden Schlag, zog den Thieren wieder die wollene Decke über ihr glänzendes Fell und trat auf den Hof hinaus. —

Nein, die Anna hatte keinen leichten Tag auf dem Hofe, dafür trug die Kuralene redlich Sorge. Sie bespähte und beobachtete sie von früh bis spät mit mißtrauischen Augen. Oft fuhr die junge Magd zusammen, wenn bei irgend einer Verrichtung in Stall oder Diele ganz plötzlich die lange hagere Gestalt neben ihr auftauchte. Auf etwas Unrechtem aber hatte sie sie noch nie betroffen. Höchstens hatte während des Milchens neben ihr auf einem der Verschläge Endrick gesessen und hatte ihr zugesehen. Hin und wieder hatten sie auch zusammen geplaudert und gelacht. Das war doch gewiß nichts Unrechtes, aber trotzdem war die Kuralene darüber in großen Zorn gerathen und hatte beide junge Leute hart angelassen. Tagediebe seien sie, die dem lieben Gott die Zeit stehlen, — marsch an die Arbeit! — solches Herumlungern leide sie nicht!

Dazu hatte der Endrick ein lustiges Lied gepfiffen und war gleichmüthig sitzen geblieben. Der Anna aber war das Blut ins Gesicht gestiegen ob der ungerechten Vorwürfe, zuweilen waren auch ein paar Thränen geflossen. Sie arbeitete von früh bis spät und doch konnte sie immer nicht genug schaffen. Seit sie ihr erstes Gespinnst der Wirthin abgeliefert, und diese gesehen hatte, was für einen feinen, runden und gleichen Faden das Mädchen spann, war sie immer hinter ihr her, sie solle machen, daß sie an den Spinnrocken komme, — ihr Haus sei kein Herrenhaus oder Pfarrhaus, wo das Scheuern und Putzen kein Ende nehme, es sei ein littauisches Bauernhaus, da fordere man ordentliche, tüchtige Arbeit, solches Waschen und Scheuern aber sei keine Arbeit, das sei nur Zeitverthun!

(Fortsetzung folgt.)

Meldung sich bestätigen sollte, dadurch herbeigeführt, daß ein Radfahrer zwischen dem Pferde des Erzherzogs und dem Zuge der elektrischen Bahn mit großer Schnelligkeit durchgefahren ist und dabei das Pferd gestreift hat. Der Verstorbene hat den Erzherzog Eugen zum Universalerben eingesetzt.

Im englischen Unterhause erklärte vorgestern der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Grey, daß die Unterhandlungen mit Rußland betreffend Pamir einem befriedigenden Abschluß nahe und daß mit Japan innerhalb der letzten 14 Tage ein Handelsvertrag unterzeichnet sei. Die Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich des englischen Vertrages mit dem Kongostaate hätten noch nicht das Stadium erreicht, in dem eine Erklärung möglich sei, doch habe die Regierung nie gezögert, auf irgend etwas, das innerhalb der von Lord Salisbury gezogenen Einflußsphäre liege, Anspruch zu erheben. Der Akontokredit wurde darauf ohne Abstimmung bewilligt.

Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, England habe nunmehr bestimmten Anlaß, sich in die japanisch-chinesischen Händel einzumischen, weil das von dem japanischen Torpedoboot in Grund gebohrte Transportschiff ein englisches Schiff sei, einer Londoner Firma gehört habe und die englische Flagge geführt hätte. Das Schiff war von den Chinesen für den Transport von Truppen gechartert worden, und es liege, da der Krieg offiziell noch nicht erklärt sei, Beleidigung der englischen Flagge vor.

Die „Central-News" berichten weiter über das Seetreffen an der Küste von Korea: Als die Japaner die chinesische Flotte angriffen, suchte der „Kaushung" zu entfliehen, wurde aber eingeholt und in eine seichte Bucht gedrängt. Dann begab sich ein japanischer Offizier an Bord des „Kaushung" und erklärte, er sei angewiesen, das Schiff in den Grund zu bohren, wolle aber die Mannschaft aufnehmen. Der Kapitän, ein Engländer, lehnte das Anerbieten wiederholt ab. Der Ausgang ist bekannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag von Bergen aus bei herrlichem Wetter einen Ausflug auf den Flöisjeldgipfel, wo er längere Zeit verweilte. Der ganze Ausflug, der zum größten Theil zu Fuß zurückgelegt wurde, nahm mehrere Stunden in Anspruch. Am Dienstag früh trat der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" die Heimreise nach Wilhelmshaven an, wo die Ankunft voraussichtlich schon am Mittwoch früh erfolgt. — Das Manövergeschwader, das am Montag Abend in Helgoland vor Anker gegangen war, hat sich am Dienstag Vormittag wieder in See begeben, um dem Kaiser entgegenzufahren.

— Der Kaiser hat, wie dem B. T. aus Kiel gemeldet wird, für die sämmtlichen Opfer der Katastrophe auf der „Brandenburg" eine herrliche Gedenktafel gestiftet, die einen anerkennenden Nachruf erhält und in der Garnisonkirche zu Kiel Aufstellung finden wird.

— Prinz Albrecht von Preußen gedenkt sich am Mittwoch zur Theilnahme an den Universitätsfeierlichkeiten nach Halle zu begeben und dort bis zum Nachmittag des 2. August zu verweilen.

— Aus Bonn wird vom Montag gemeldet: Als der Fürst von Schaumburg-Lippe mit dem Prinzen Adolf eine Rundfahrt durch die Stadt machte, stürzte der Wagen beim Einbiegen in die Wilhelmsstraße um, worauf auch die Pferde zu Fall kamen. Aus der nahe gelegenen Kaserne eilten sofort Husaren zur Hilfeleistung herbei. Der Fürst und der Prinz, die beide aus dem Wagen geschleudert waren, blieben unversehrt.

— Wie aus Varzin von gestern gemeldet wird, ist die Fürstin Bismarck bereits wesentlich besser. Sie hat sich von dem Ohnmachtsanfall, der sie betroffen hat, erholt. Ihr Unwohlsein ist jedenfalls auf die Strapazen der Reise nach Varzin zurückzuführen.

— Der Botschafter am russischen Hof v. Werder ist gestern Abend nach Petersburg zurückgekehrt.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, hat der Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant Blecken von Schmeling, vor einigen Tagen seinen Abschied erbeten.

— Major von Wissmann wird, wie die „Bresl. Ztg." „trotz aller gegentheiligen Nachrichten" versichert, nicht mehr nach Afrika gehen. Wissmanns Gesundheitszustand sei kein solcher, um sich weiteren Strapazen, wie sie der Kolonialdienst mit sich bringe, unterziehen zu können.

— Professor Pfleiderer ist zum Rektor der Universität Berlin gewählt worden.

— Für die durch den Tod des Abg. vom Heede im Landtagswahlkreise Altena-Iserlohn erforderlich werdende Ersatzwahl stellt der Bund der Landwirthe Herrn Schulte-Rheinen als besonderen Kandidaten demjenigen der Nationalliberalen, Landrichter Nölle-Elberfeld, gegenüber.

— Wie der „Reichsbote" hört, ist die Nachricht, daß die Offiziersschärpe bei den unteren Offiziersklassen abgeschafft und bei den Stabsoffizieren über die Schulter getragen werden soll, unrichtig; man denkt nicht an eine Abschaffung der im preußischen Heere seit Friedrich Wilhelm I. eingeführten Schärpe.

— Die „Berl. Börs. Ztg." hat behauptet, daß die Fertigstellung des Reichstagsbaues eigentlich für einen späteren Termin in Aussicht genommen und dementgegen auf Allerhöchste Anregung unter Anwendung außerordentlicher Mittel jetzt gefördert werden müsse. Diese Behauptung trifft laut den „Berl. Pol. Nachr." nicht zu. Bereits vor längerer Zeit ist mit Rücksicht auf die Dauer der Bauzeit und die schwerwiegenden preußischen Interessen, die sich an die Rückgabe des jetzigen Reichstagsgebäudes knüpfen, die Festsetzung eines bestimmten Termins für den Abschluß des Baues und damit der Thätigkeit des bauleitenden Architekten für nothwendig erachtet worden und es ist infolge dessen auf Grund von Verhandlungen zwischen diesem und dem damaligen Referenten im Reichsamte des Innern als Zeitpunkt des Abschlusses des Baues der 1. Oktober 1894 vereinbart worden.

— Der Befehlshaber der in Korea stehenden japanischen Truppen hat vor drei Jahren zu seiner Ausbildung eine zeitlang in dem preußischen Infanterieregiment Nr. 55 in Wesel Dienst gethan. Damals standen übrigens noch mehrere japanische Offiziere in der preußischen Armee. Erwähnt sei noch, daß zwei preußische Generalstabsoffiziere, Oberstlieutenant Meckel und Major von Wildenbruch längere Zeit an der japanischen Kriegsschule als Lehrer thätig gewesen sind.

— Bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes Kowshing, das bekanntlich von den Japanern in den Grund gebohrt wurde, ist leider auch ein ehemaliger deutscher Offizier ums Leben gekommen, Hauptmann von Hanneken, der seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidete.

— Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Moritz Wiggers ist gestern Abend in Rostock gestorben. Er ist am 17. Oktober 1816 zu Rostock geboren, 1848 war er Präsident der konstituirenden Kammer und wurde deshalb nach vierjähriger Untersuchungshaft zu 3 Jahren Zuchthaus, wovon er indessen nur etwa $^{3}/_{4}$ Jahr zu verbüßen hatte, verurtheilt; seit 1867 gehörte er dem Norddeutschen und später eine Reihe von Jahren dem deutschen Reichstage als Mitglied der Fortschrittspartei an.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Achensee den plötzlichen Tod der Gattin Ludwig Pietschs.

— Zur Affäre von Kotze wird mitgetheilt, daß neue Zeugen verhört werden, was sich aber dadurch etwas verzögere, daß sich einzelne in Aussicht genommene Zeugen auf Reisen befänden.

— Die Wanderversammlung des deutschen Tapezierer-Verbandes empfiehlt die Gründung eines Innungs-Krankenhauses und beschloß, beim Reichstage wegen Einführung des Befähigungsnachweises zu petitioniren. Die nächste Versammlung soll nach zwei Jahren in Stettin stattfinden.

Helgoland, 31. Juli. Das Manövergeschwader, welches gestern Abend hier vor Anker gegangen ist, hat sich heute Vormittag wieder in See begeben, um dem Kaiser entgegen zu fahren.

Ausland.

Rom, 31. Juli. Bei den Manövern in Busto Arfizio (Lombardei) hat ein Soldat Namens Murachioli aus dem Hinterhalt mit 20 Gewehrschüssen den Bersaglieri-Lieutenant Didonati schwer verwundet, einen Soldaten getödtet und drei anderen Kameraden leichtere Verletzungen beigebracht, worauf er sich selbst erschoß. Murachioli war Steinarbeiter in Massa-Carrara und Anarchist, ebenso wie sein Bruder, der bei den dortigen anarchistischen Ruhestörungen gefangen genommen und zu zehnjährigem Kerker verurtheilt worden. — Der Anarchist Lucchesi, der der Ermordung des Redakteurs Bandi verdächtig ist, traf heute Abend an Bord des „Palestina" in Livorno ein und wurde alsbald in das Gefängniß gebracht und dort vor den Untersuchungsrichter geführt.

Petersburg, 31. Juli. Zum Direktor der Kreditkanzlei ist Maleschewski, bisher Regierungsmitglied der Kontrole der Südwestbahnen, ernannt worden.

Belgrad, 31. Juli. Die Untersuchung in dem Hochverrathsprozesse gegen Zebinac ist beendet. Außer gegen Zebinac wird der Staatsanwalt die Anklage wegen Hochverraths erheben gegen den ehemaligen Präsidenten des radikalen Skupschtinaklubs Ranko Taisic, den Sekretär Kragujewac und mehrere andere Beamte.

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. Juli. (Zum Falliffement des Vorschußvereins.) Zu der am heutigen Tage anberaumten Generalversammlung des in Konkurs gerathenen Vorschußvereins (Kassirer Lauterborn) hatten sich von 160 verlesenen Mitgliedern 33 eingefunden. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde der Kontroleur des Vereins, Rentier und Rathsherr Schmidt gewählt. Beschlossen wurde dann, sowohl den bisherigen Vorstand als auch den Aufsichtsrath während der Dauer des Konkurses beizubehalten. Auf eine Anfrage an den Vorsitzenden über die ungefähre Höhe des Defektes theilte dieser mit, daß bisher von dem Gerichtsrendanten Neumann, welcher die Revision der Bücher übernommen hat, **315 000 Mk.** als der zu deckende Defekt ermittelt worden sind. Noch sind die Bücher resp. alle Forderungen nicht geprüft bezw. angemeldet. Der Vorsitzende theilte mit, daß er regelmäßig die Revision vorgenommen habe, zu derselben aber von den Aufsichtsrathsmitgliedern selten jemand kam. Eine außergewöhnliche Revision nach Schluß der Dienststunden, die vor längerer Zeit vorgenommen wurde, habe nicht nur ein bedeutendes Mehr an baarem Gelde, sondern auch ein Mehr im Wechselbestande ergeben (!). Nunmehr begann die Versammlung etwas aufgeregt zu werden, und allerlei Vorwürfe gegen den Vorstand und Aufsichtsrath wurden laut, was zur Schließung der Versammlung führte.

z. **Culmer Stadtniederung**, 31. Juli. (Verschiedenes.) Die kürzlich an den Vorsitzenden des Kreisausschusses gerichtete Bittschrift um Gewährung einer Beihilfe vom Kreise zum Bau einer Verladestelle in Grenz ist abschlägig beschieden worden, mit der Motivirung, daß dieser Bau Sache des Strombaufiskus sei. Man beabsichtigt, sich nunmehr an diese Behörde zu wenden. — Obsthändler aus Elbing kaufen hier massenhafte Posten von Frühobst und zahlen pro Ctr. 3 Mk. Da manche Gartenbesitzer bis 40 Ctr. dieses Obstes ablassen können, werden diese Händler bald Ladung erhalten. — In dieser Woche fahren einige Gartenanbauer mit großen Ladungen Gurken nach Thorn und Bromberg.

Gollub, 30. Juli. (Das Siegel von Gollub.) Hierzu wird dem „Ges." geschrieben: Von Herrn Landrichter Engel-Thorn wurde Herr Bürgermeister Meinhardt darauf aufmerksam gemacht, daß das beim Magistrate vorhandene Stadtsiegel, eine Jungfrau mit einer Taube auf der rechten Hand derselben, nicht berechtigt sei. Herr Engel, ein eifriger Alterthumsforscher, vermittelte die Abnahme einer Zeichnung einiger im Stadtarchiv in Thorn befindlichen, aus dem 14. Jahrhundert herrührenden Siegelabdrücke unserer Stadt. Der Siegel stellt dar: einen Ordensritter, bekleidet mit Kettenhemd, dem damaligen Panzer, vor sich ein Schwert haltend, zu beiden Seiten stehen Weinstöcke, auf welchem Tauben ruhen. Die Umschrift lautet „s" (d. h. sigillum) civium civitatis de Goluba" (Siegel der Bürger der Stadt Gollub). Herr Baurath Steinbrecht-Marienburg hat dies der Vergessenheit wieder entrissene Siegel als ein sehr charaktervolles und als das richtige, welches er auch an einem der Fenster der Schloßkirche zeichnen lassen will, bezeichnet.

Graudenz, 30. Juli. (Neuer Verein. Selbstmord.) Auch hier hat sich neben dem Kriegerverein noch ein Landwehrverein gebildet. — Am Sonnabend Vormittag erschoß sich der Unteroffizier Schliewert, Schreiber beim 141. Regiment.

Graudenz, 31. Juli. (Neubau des Seminars.) Mit den Erdarbeiten zum Neubau des Schullehrer-Seminars ist heute begonnen worden.

Konitz, 30. Juli. (Der Rechtsanwalt Gebauer hierselbst) ist wegen Versuchs der Herbeiführung einer unrichtigen gerichtlichen Beurkundung durch die Anwaltskammer mit einer Geldstrafe von 3000 Mark belegt worden. Gegen diese Entscheidung haben sowohl der Rechtsanwalt Gebauer als auch der Vertreter der Staatsbehörde Berufung eingelegt, und zwar der letztere mit dem Antrage der Enthebung des Rechtsanwalts Gebauer vom Amte. (Kon. Tgbl.)

Berent, 30. Juli. (Eine größere Feuersbrunst) ist heute Nachmittag im Dorfe Skorzewo (Kreis Carthaus) ausgebrochen. Nach den bisher eingegangenen Nachrichten sind 9 Bauerngehöfte niedergebrannt. Bei dem ziemlich starken Winde, dem trockenen Wetter und der durchweg aus Stroh bestehenden Bedachung der Gebäude, auch deren sonstige leichte Bauart war an eine Dämpfung des schnell um sich greifenden Feuers nicht zu denken, namentlich wenn man noch die mangelhaften Feuerlöschgeräthe auf dem Lande berücksichtigt.

Dirschau, 31. Juli. (Leichenfund.) In der Nähe der Liessauer Zuckerfabrik an der nach Marienburg führenden Provinzial-Chaussee wurde durch den Landbriefträger gestern die Leiche eines 60 bis 70 Jahre alten gut gekleideten Mannes aufgefunden. Die linke Hand der Leiche ist augenscheinlich von einem Revolverschuß durchbohrt, so daß wahrscheinlich Mord vorliegt.

Danzig, 30. Juli. (Knabe verschwunden.) Seit Sonnabend Nachmittag ist in Langfuhr ein kleiner Knabe Namens Ehlert verschwunden. Man bringt dieses Verschwinden in Zusammenhang mit der an dem Tage in Langfuhr durchziehenden Zigeunerbande.

Elbing, 31. Juli. (Auf dem Bezirkstage ost- und westpreußischer Schneiderinnungen) und selbstständiger Schneidermeister fand gestern nach der Mittagspause eine Berathung über die nothwendige Abänderung des Gesetzes vom 21. Juli 1869, betr. die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes statt. Während dem Beamten ein Drittel des 1500 Mark überschießenden Theiles seines Jahresgehalts mit Arrest belegt werden darf, kann sonstigen Angestellten, Arbeitern u. s. w. der volle „verdiente" Lohn gepfändet werden. Die Gerichte erkennen aber Lohn erst dann als verdient an, wenn derselbe gewohnheitsgemäß zur Auszahlung, also in die Hände des Schuldners gelangt, sodaß hierdurch eine Pfändung unmöglich gemacht wird. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung, daß das beregte Gesetz dahin einer Aenderung bedarf, daß der dritte Theil des Arbeits- oder Dienstlohnes, Gehaltes ꝛc. Jedermann gepfändet werden könne. Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde man sich dahin schlüssig, den Bundesrath zu ersuchen, bei der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte Handwerk, das Schneidergewerbe zu einer besonderen Berufsgenossenschaft zusammen zu fassen und den Bezirk derselben auf das ganze Deutsche Reich auszudehnen. Sehr gefesselt waren die Herren, als der älteste unter ihnen, der 83jährige Schneidermeister Herr Monath aus Marienburg, mit jugendlicher Beredsamkeit seine Erfahrungen zum Wohle seines Gewerbes zum Besten gab.

Bromberg, 30. Juli. (Es wird die Erwartung gehegt,) der Kaiser werde bei Gelegenheit der bevorstehenden Kaisermanöver auch unserer Stadt einen Besuch machen. Aus diesem Grunde soll umfassende Vorsorge getroffen worden sein, daß die Häuserreihen in den Hauptstraßen, soweit es erforderlich erschien, einen neuen Farbenanstrich erhalten.

Inowrazlaw, 29. Juli. (Kautz'sche Erbschaft.) In der Erbschaftsangelegenheit des bekannten Rittergutsbesitzers Kautz, der im vergangenen Jahre gestorben ist, kann man keinen rechtmäßigen Erben finden. Nunmehr ist wiederum ein neues Ermittelungsverfahren eingeleitet worden. Als berechtigte Erben wollen sich jetzt die Kinder des verstorbenen Restaurateurs Schendel von hier dokumentiren.

Inowrazlaw, 31. Juli. (Unglücksfall.) Von einem traurigen Geschick wurde gestern Abend der bei dem Wiener u. Sandler'schen Baue auf der Bahnhofsstraße beschäftigte Arbeiter Lugowski betroffen. Derselbe befand sich unter dem Gerüst, als plötzlich von dem letzteren eine Winde herabstürzte, welche dem L. auf den Kopf fiel. L., welcher einen Schädelbruch erlitten, war sofort eine Leiche; er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. August 1894.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Dittrich, Sek.-Lieutenant von der Reserve des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 (IV. Berlin), ist zum Premier-Lieutenant befördert.

— (Auszeichnung.) Dem Amtsgerichtssekretär Titius in Thorn ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— (Aufhebung des Visirungszwanges.) Durch Allerh. Verordnung vom 30. Juni betr. die Paßpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden ist unter Aufrechterhaltung des Paßzwanges für In- und Ausländer der nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 29. Dezember 1880 bestehende Visirungszwang aufgehoben worden. Damit ist für den Grenzverkehr deutscherseits eine wichtige, langgewünschte Erleichterung geschaffen. Wird man auf russischer Seite nun ein Gleiches thun?

— (Zum deutsch-russischen Handelsverkehr.) Auch der hiesige Ankerverein hat sich mit der Frage der Nieszawaer Verfügung betreffend die Garantie für die nach Rußland gehenden Weichselstromschiffer beschäftigt und ist beim Herrn Reichskanzler dahin vorstellig geworden, daß die Nieszawaer Anordnung nicht in Kraft treten dürfe, weil dieselbe einen Todesstoß für die gesammte Weichselschifffahrt bedeute. Die Vorsitzenden des Vereins, die Herren Fausche und Henschel, welche Mitglieder der Stromschifffahrtsgesellschaft sind, weisen nach, daß von den im Jahre 1893 nach Rußland ausgegangenen Kähnen nur 5 nicht zurückgekehrt sind, welche in russischen Gewässern durch Feuer vollständig vernichtet wurden. — Es geht hier das Gerücht, daß Rußland hart an der preußischen Grenze in Anschluß an die Weichsel einen Umschlaghafen erbauen will. Dort sollen die russischen Flößer abgelohnt und die russischen Kähne entladet werden und von dort aus sollen die Traften durch deutsche Flößer weiterbefördert und die russischen für Deutschland bestimmten Waaren auf deutsche Traften umgeladen werden. Wieweit sich dieses Projekt seiner Ausführung nähert, ist uns nicht bekannt.

— (Bezüglich der Festungsübung bei Thorn), von der bereits mitgetheilt war, daß sie in erster Linie eine Uebung der Fuß-Artillerie sein würde, hört die „Allg. Milit. Corr.", daß dieselbe zuerst in größerem Maßstabe beabsichtigt war; doch ließ man diesen Plan wieder fallen, und zwar wegen der gegebenenfalls eintretenden Cholera-gefahr. Wären dann doch wiederum die Kosten der Vorarbeiten, falls die Uebung hätte ausfallen müssen, zum Fenster hinausgeworfen gewesen. Was die Antheilnahme anderer Truppentheile anbelangt, so nimmt man in militärischen Kreisen an, der Kaiser werde bei seiner Anwesenheit die Truppen alarmiren lassen und dann würde eine größere Gefechtsübung vermischter Waffen stattfinden. Weiter wird mitgetheilt, daß trotz Ableugnung von gewisser Seite mancherlei Versuche stattfinden werden, was richtig zu sein scheint; denn eine längere Festungsübung ohne Versuche wäre doch eine sonderbare Sache, da doch die Mittheilungen gerade auf diesem Gebiete so weit auseinander gehen.

— (5023 Turnvereine) mit 49045 Mitgliedern zählt nach der neuesten, vom Geschäftsführer Dr. Goetz-Leipzig veröffentlichten Statistik die Deutsche Turnerschaft, es ist somit seit dem Vorjahr wieder die erfreuliche Vermehrung um 310 Vereine und 20757 Mitglieder zu konstatiren.

— (Ein empfehlenswerthes Volksbuch) ist das „Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes", dessen Ausgabe für 1895 soeben erschienen ist. Nach Umfang, Ausstattung und Inhalt einer der besten und dabei billigsten Volkskalender, die es überhaupt giebt, ist er schon seit Jahren nicht bloß in den Familien alter Soldaten, sondern auch vielfach in andern Häusern ein beliebter Hausfreund geworden und darf in allen Kreisen zur Anschaffung empfohlen werden. Da werthlose Nachahmungen vertrieben werden, ist auf den Titel genau zu achten; am Besten wird das Buch, das 50 Pf. kostet, durch Vermittelung des Kriegervereins am Orte bezogen.

— (Die Ungunst der Zeiten) läßt sich unter anderen Symptomen auch an dem schwachen Besuch der Bäder und Sommerfrischen erkennen. Es verspüren immer mehr Leute den Zwang, sich einzuschränken. In den Harzorten beispielsweise, in denen sonst in der hohen Saison für doppeltes Geld und die besten Worte kein Bett zu haben war, kann man in diesem Jahre überall bequem und verhältnißmäßig billig Wohnungen finden. Auch aus Thüringen, Schlesien und der sächsischen Schweiz wird in ähnlicher Weise berichtet, und selbst in den besuchtesten Seebädern soll von Ueberfüllung keine Rede sein.

— (Lotterie.) Wir erinneren wiederholt daran, daß die Lose zur zweiten Klasse der preußischen 191. Klassenlotterie unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der ersten Klasse bis morgen, 2. August d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen sind.

— (Aus dem Jahresberichte der Handelskammer) dürfte noch folgendes von allgemeinem Interesse sein. Im Verkehr mit Rußland sind die Schwierigkeiten für ausländische Reisende bei der Beschaffung des für den Wiederaustritt aus Rußland erforderlichen Paßvisums der russischen Polizeibehörde bestehen geblieben. Die hiergegen beim Herrn Reichskanzler erhobenen Vorstellungen der Handelskammer haben einen Erfolg bisher nicht gehabt. — Bezüglich des Bahnverkehrs Thorn-Warschau hatte die Kammer eine bessere Zugverbindung und eine schnellere Postbeförderung angestrebt. Nach dem von der königl. Eisenbahndirektion Bromberg amtlich bekannt gegebenen Winterfahrplan, der mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, wird nun zwischen Thorn und Warschau und in umgekehrter Richtung eine neue Zugverbindung eingerichtet werden. Zug 1233, der hier 7.37 abends abgeht und nur bis Alexandrowo geführt wird, wird vom 1. Oktober ab bis Warschau gehen, wo seine Ankunft in der Nacht erfolgt; von dort wird nachts ein neuer Zug abgelassen, der hier 6.11 früh eintrifft (Zug Nr. 66). Seitens der Oberpostdirektion zu Danzig

ist die Benutzung der neuen Zugverbindung zur Postbeförderung in Aussicht gestellt. — Unter „Kanalwesen" erwähnt der Jahresbericht das Projekt eines Kanals, durch den das ostpreußische Seengebiet mit der Weichsel verbunden werden soll. Der Kanal soll aus dem Geserich-See bei Osterode nach der Weichsel bei Graudenz führen, von wo die Fahrzeuge vermittels eines Taues oder Kette stromauf zur Brahe geführt werden sollen, um von hier durch den Bromberger Kanal nach Mitteldeutschland gelangen zu können. Die Kammer hat in einer dem Herrn Oberpräsidenten übersandten Denkschrift dargelegt, daß ein solcher Kanal nur unter Benutzung der Drewenz zweckentsprechend ausgeführt werden kann. Der Hauptfrachtartikel, der aus dem ostpreußischen Seengebiet durch den Kanal dem Markte zugeführt werden soll, dürfte aus Hölzern bestehen. Würde der Kanal nun die Weichsel bei Graudenz erreichen, so würden die Hölzer mit enormen Transportkosten belastet werden, welche durch die Stromaufbewegung nach Brahemünde entstehen. Diese Kosten kommen in Wegfall, wenn der Kanal mit Benutzung der Drewenz gebaut wird und oberhalb Thorns mündet. — Durch die Bemühungen der Kammer wurde erreicht, daß hier am 3. Oktober 1893 eine Agentur der Ansiedelungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen ins Leben getreten ist. Derselben wurde für eine Anzahl östlich der Weichsel gelegener Ansiedelungsgüter der Verkauf der Getreideproduktion und der Ankauf von Sämereien und Futterartikeln auf ein Jahr übertragen. — Aus den Verhandlungen des Bezirkseisenbahnraths zu Bromberg hebt der Jahresbericht hervor, daß zwischen Moskau-Warschau-Thorn-Berlin und in umgekehrter Richtung durchgehende Personenzüge genehmigt worden sind, die für den internationalen Verkehr eine hervorragende Bedeutung haben. — In den Spezialberichten über die Lage des Handels und der Industrie in unserem Bezirk wird bei Getreide- und Mühlenfabrikate erwähnt, daß der Abschluß des russischen Handelsvertrages und die Aufhebung des Identitätsnachweises in hiesigen Interessentenkreisen die Hoffnung auf Wiederherstellung der früheren lebhaften Beziehungen unseres Platzes zu Rußland erweckt haben. Schon im Mai war es möglich, hier einige russische Kahnladungen Getreide aufzunehmen, was seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Die Aufhebung der Staffeltarife wird auch vom Standpunkte des Handels bedauert. Bei Viehhandel wird bemerkt, daß im Berichtsjahre durch das bisher hier nicht vorgekommene Auftreten der Schweinepest viel Schaden entstanden ist. Stellenweise wurden ganze Schweinebestände vernichtet; auf einem Gute unseres Kreises gingen 300 Stück verloren. Von den Zuckerfabriken unseres Bezirks verarbeitete Culmsee in der Campagne 1893/94 in 200 Arbeitstagen 2 489 320 Ctr. Rüben. Das für die Fabrik mit Rüben bebaute Areal betrug 15 200 Morgen, die Ernte daraus im Durchschnitt 163 Ctr. pro Morgen, gegen 140 Ctr. im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben war besser als im vergangenen Jahre. Somit hatte die Kampagne ein recht günstiges Resultat, was auch für den ganzen Osten zutrifft. Die Zuckerfabrik Neu-Schönsee verarbeitete in 160 Schichten 533 530 Ctr. Rüben. Die Durchschnittspolarisation der Rüben betrug 14,71 pCt. Die Molkerei Culmsee (Eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht) schloß ihre Bilanz pro 1. September 1893 in Aktiva und Passiva mit 35 350 Mk.; der Ueberschuß betrug 6050,37 Mk. — Im Holzhandel standen die Preise im Berichtsjahre hinter den vorjährigen nicht zurück; bei verschiedenen Sorten waren sie sogar noch höher. Traften gingen 1893 1769 ein, 150 weniger als im Vorjahre. Im Frühjahr war der Handel leicht, im Sommer schleppend und im Herbst wieder flott. Für die 18 000 über die Grenze gekommenen Flößer mußten 180 000 Mk. an Sanitätsgebühren gezahlt werden. Die Geschäftslage der Brauereien hat sich im Berichtsjahre weiter verschlechtert. Ein Grund hierfür ist die von Jahr zu Jahr stärker werdende Konkurrenz auswärtiger Biere, wodurch die Preise fortgesetzt gedrückt werden; ferner die schlechte Geschäftslage bei den Wirthen und sonstigen Abnehmern, welche theilweise einen bedeutenden Kredit in Anspruch nehmen, theilweise direkt von den Lieferanten über Wasser gehalten werden müssen. Die Dampfschneidemühlen hatten infolge der eingeschränkten Bauthätigkeit geringeren Absatz, ebenso auch die Ziegeleien. Das Speditionsgeschäft litt durch den Zollkrieg mit Rußland, das Geschäft in Manufakturwaaren dadurch, daß gerade das kauffähige Publikum seinen Bedarf von den auswärtigen Versandthäusern bezieht. Die Lage des Kohlenmarktes am hiesigen Platze hat im Vergleich zum Vorjahre insofern eine Veränderung erfahren, als die Zufuhr oberschlesischer Kohlen abgenommen und die der englischen Kohlen zugenommen hat. In Baumaterialien ist die Geschäftslage noch immer ungünstig. Der Privatbauthätigkeit fehlt jede Anregung zu Neubauten, da die Angebote von leerstehenden Wohnungen sowohl in der Innenstadt als auch in den Vorstädten zunehmen. Die 1892 gegründete Chemische Fabrik Schirpitz hat im Berichtsjahre verschiedene Erweiterungen vorgenommen. Sie fand für ihre Waaren schlanken Absatz zu lohnenden Preisen. Für den Maschinenbau war das Geschäftsjahr günstig. Im landwirthschaftlichen Maschinenfach bildeten Universal-Hackmaschinen (Patent C. Keibel), für welche die Maschinenfabrik Born und Schütze die Alleinfabrikation für ganz Deutschland übernommen hat, den größten Faktor. Die Gasanstalt gab 1893/94 1 279 770 Kbm. Gas ab, 185 830 mehr als 1892/93. Auf der Weichsel gingen 1893 ein: zu Berg 14 674 To., zu Thal 53 117 To.; abgegangen sind: zu Berg 97 To., zu Thal 17 957 To. Personenverkehr: vom Hauptbahnhof sind 137 521 Personen und vom Stadtbahnhof 120 026 Personen abgereist. Auf der Uferbahn sind 8075 beladene Waggons ein- bezw. wieder ausgegangen.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars ist bei dem am 29. d. Mts. unter verdächtigen Erscheinungen erfolgten Todesfall des Buhnenarbeiters Willig in Scharnese, Kreis Culm, Cholera bakteriologisch festgestellt. Bei zwei als choleraverdächtig gemeldeten Todesfällen von Kindern aus Sagorsch ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera bisher nicht festgestellt. — Stand der Cholera in Polen: 24. bis 27. Juli Stadt Warschau 87 Erkrankungen, 41 Todesfälle. 23. bis 25. Juli Gouvernement Warschau (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk und Sierniewice) 192 Erkrankungen, 108 Todesfälle. 19. bis 22. Juli Gouvernement Kielce (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica, Kielce und Pinczow) 256 Erkrankungen, 115 Todesfälle. 20. bis 22. Juli Gouvernement Radom (in der Stadt Radom, in den Kreisen Radom, Opoczno, Konsk und Sandomir) 183 Erkrankungen, 107 Todesfälle. 22. bis 27. Juli Gouvernement Siedlec (in den Kreisen Konstantynow und Siedlec) 43 Erkrankungen, 17 Todesfälle. 21. bis 25. Juli Gouvernement Plock (in den Städten Plock, Mlawa, Ciechanow, in den Dörfern Smosarz, Pianki und Golynin Stary, Kreis Ciechanow, ferner in Biezun und Jonne, Kreis Sierpiec) 113 Erkrankungen, 61 Todesfälle. 24. bis 27. Juli Gouvernement Lomza 8 Erkrankungen, 3 Todesfälle.

— (Konzerte.) Die Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz giebt heute Abend im Viktoriagarten (nicht, wie angekündigt, im „Tivoli"(ein Konzert zum Besten des Garnisonunterstützungsfonds. Außerdem findet heute im Schützengarten ein Konzert der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 11 zum Besten des Invalidendank statt.

— (Sommertheater.) Die Offenbach'sche Muse, die vorzugsweise im Dienste der Travestie steht, ist so geschürzt und leichtlebig, daß ihr die Tempeln der ernsten Kunst verschlossen bleiben, die Offenbach'schen Stücke sind daher fast ausschließlich auf die Sommer- und sogen. Vaudeville- und Vorstadtbühnen angewiesen. Es soll damit nicht gesagt sein, daß man nicht auch an der Offenbach'schen Musik Gefallen finden könnte, denn ihre prickelnden Melodien haben mindestens den Reiz des Aparten; aber der Text, für den sie komponirt worden, ist doch gar zu trivial, selbst für Travestien, und so ist nicht Jedermanns Geschmack danach, die Offenbach'schen Schöpfungen mit besonderem Vergnügen genießen zu können. Das gilt auch von der Operette „Die schöne Helena", die gestern an unserem Sommertheater zum Benefiz für Frl. Thewes aufgeführt wurde. Die Satire, die in dieser Operette ihr Wesen treibt, um aus der griechischen Mythologie das „Erhabene in den Staub zu ziehen", ist derart platt, daß mancher Theaterbesucher seine Aufnahmefähigkeit für sie den ganzen Abend über nicht zu behalten vermag. An größeren Bühnen, wo es weder an glanzvoller Inszenirung noch an einem auf den leichten und flotten Ton der Offenbach'schen Operetten eingespielten Ensemble fehlt, mag die „Schöne Helena" und „Orpheus in der Unterwelt" 2c. ja noch einigermaßen genießbar sein, an kleinen Bühnen aber sehen sich diese Stücke oft nur wie abgeschmackte Karrikaturen an. Die gestrige Aufführung der „Schönen Helena" war nun im ganzen recht befriedigend, denn die Hauptrollen der Operette waren gut besetzt und es wurde auch mit Lebendigkeit und Laune gespielt. Die Benefiziantin Frl. Thewes trat in der nur kleinen Rolle des Orestes auf, war aber auch in dieser Gegenstand lebhaftester Sympathiekundgebungen der Zuhörer, welche bewiesen, daß die tüchtige Operettensoubrette in dieser Saison in der Gunst des Publikums noch gestiegen ist. Auch mehrere Blumensträuße wurden ihr überreicht. Von den übrigen Mitgliedern fand sich Frl. Sina mit der Titelrolle recht gewandt ab; nur war die Klangfarbe ihres Soprans gestern nicht immer rein. Die Herren Manussi (Calchas), Felbinger (Paris), Weil (Menelaus) und Baltzer (Agamemnon) verdienen gleichfalls anerkennend hervorgehoben zu werden. Der Besuch war ein mittelmäßiger.

Der königl. sächsische Hofschauspieler Herr v. d. Osten beginnt sein Gastspiel morgen, Donnerstag als Oberst Tscherniſcheff in dem Werther'schen Intriguenlustspiel „Der Kriegsplan". Weiter wird Herr v. d. Osten noch als Hamlet und als Tell auftreten. Das Gastspiel verspricht uns nicht geringeren Kunstgenuß als das des Herrn Hofschauspielers Resemann, da Herr v. d. Osten ein Schauspieler von größtem Ruf ist. Er ist Ritter der 1. Klasse des Königl. sächs. Albrechtsordens und des Königl. schwedischen Wasa-Ordens und Inhaber der Königl. schwedischen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft des Herzogs von Sachsen-Altenburg, der Ernestinischen Medaille für Kunst und Wissenschaft und der russischen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Im Jahre 1890 unternahm Herr v. d. Osten eine Gastspielreise durch die halbe Welt, auf welcher der gefeierte Künstler, ein erklärter Liebling des kunstsinnigen Publikums von Elbflorenz, nach einem Berichte des Newyorker „Figaro" die großartigsten Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Reise ging von Dresden nach Würzburg und von hier über Frankfurt am Main, Barmen-Elberfeld, Magdeburg, Bremen, Kiel nach Stockholm, wo Herr v. d. Osten, ein gründlicher Kenner der meisten modernen Sprachen, seine sämmtlichen Rollen in schwedischer Sprache spielte. Hierauf folgte eine Reise durch ganz Schweden und Norwegen und dann trat Herr v. d. Osten eine Tournee nach San Francisco an, wo er gleichfalls die glänzendsten Triumphe feierte. Die deutsche wie die englische Presse des Goldlandes erging sich in den wärmsten Lobeserhebungen des Künstlers. Den Beschluß der 12monatigen Kunsttournee bildeten Gastspiele in Chicago, St. Louis und Philadelphia. Unser Publikum wird Herr Theaterdirektor Hansing gewiß Dank dafür wissen, daß er uns Gelegenheit giebt, einen so hervorragenden Künstler kennen zu lernen, und es darf wohl erwartet werden, daß die Gastvorstellungen hier nicht weniger Beachtung wie in anderen Städten finden.

Der Schluß der Saison erfolgt, wie wir hören, schon in nächster Woche.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein weißes Taschentuch, gez. B. S. am Stadtbahnhof und ein goldenes Halskreuz in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,37 Meter über Null. — Angekommen ist der Dampfer „Anna" mit Stückgütern und einem Schleppkahn für Polen.

⁄. **Podgorz**, 31. Juli. (Verschiedenes.) Heute wurde das Fortifikationsterrain, das mit zum Schießplatz verwendet wird, an die Schießplatzverwaltung übergeben. — Selbst überfahren hat sich gestern ein Fuhrmann beim evangelischen Kirchhofe. Er wurde erheblich am Arme und Brust verletzt und in diesem hilflosen Zustande vom Gendarmen K. aufgefunden. — Bei dem Waldbrande am letzten Sonnabend sind gegen 30 Morgen Wald vernichtet worden.

Mannigfaltiges.

(Eine Familienkatastrophe), die an den Fall Seeger erinnert, hat sich wieder in Berlin zugetragen. Am Dienstag Vormittag wurden der 37 Jahre alte Schlosser Max Patschowsky mit seiner gleichaltrigen Ehefrau sowie einem zehnjährigen und einem siebenjährigen Sohne in ihrer Wohnung erhängt als Leichen aufgefunden. Auf dem Tische lagen verschlossene Briefe, einer an einen Kollegen P.'s, ein Zettel an die Frau des Hausverwalters Rumplasch mit 42 Mk., der die Worte enthielt: „Anbei 42 Mark Miethe für die Monate August und September 94." Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ehepaar im Einverständniß erst die Kinder und dann sich selbst erhängt hat. Unheilbare Lungenschwindsucht des P. soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Die verschlossenen Briefe, die vielleicht einen näheren Anhalt bieten, sind von der Polizei in Verwahrung genommen worden.

(Gewissenhafte Pflichterfüllung.) Aus Wilhelmshöhe wird mitgetheilt: Ihre Majestät die Kaiserin hatte abends in der Dämmerung in Begleitung der Hofdame Gräfin Keller einen Spaziergang durch den herrlichen Wald unternommen und passirte bei der Rückkehr den vor dem Schlosse stehenden Posten von dem Infanterie-Regiment v. Wittich. Dieser, welcher die Kaiserin bei ihrer einfachen schlichten Toilette nicht erkannt hatte, hielt Ihre Majestät an und verweigerte ihr kategorisch den Eintritt in den Park. Erst nach genauer Legitimation konnte die Kaiserin zu ihrem Schlosse zurückkehren. — Für seine gewissenhafte Pflichterfüllung wurde dem Posten die Allerhöchste Kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. Der Vorfall hat in den Hofkreisen allgemeine Heiterkeit hervorgerufen und bildete das Tagesgespräch.

(Dementi.) Bösmanns telegraphisches Bureau erfährt aus authentischer Quelle, daß die Nachricht von der Ermäßigung des Zwischendeckpreises von New-York seitens des Norddeutschen Lloyd und der übrigen Dampferlinien auf zehn Dollar falsch ist. Der Norddeutsche Verband von Dampferlinien hat nur den Zwischendeckspreis von New-York nach Baltimore um ein Geringes herabgesetzt.

(Unthat.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Sonnenwalde: Die elfjährige Tochter des Stellmachers Dabert wurde in der Nähe von Sonnenwalde von einem Unbekannten überfallen, vergewaltigt, ihrer Baarschaft von 5 Mark beraubt und sodann getödtet.

(Der bekannte Baron Hirsch) hat, wie aus Budapest gemeldet wird, gegen den Güterdirektor Ruff, den Kassirer Schanz und mehrere andere Beamte seiner Besitzung St. Johann Anklage erhoben, weil dieselben ihn seit Jahren um mehrere hunderttausend Gulden betrogen haben.

(Explosionsunglück.) Nach einer Meldung aus Mailand ist in Casa Diana bei Taranto das Laboratorium des Feuerwerkers Bagardo in die Luft geflogen. Bagardo und 6 andere Personen wurden getödtet.

(Von der Russalka.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Nachforschungen nach der untergegangenen „Russalka" sind gegenwärtig so gut wie ganz eingestellt, nur das Blockschiff „Giljak" setzt die Nachforschungen noch fort, aber erfolglos.

(Ja, treu ist die „Soldaten-Liebe".) In Ulm haben sich am 25. Juli, dem jüngsten Ziehtage (Jakobi), 120 Dienstmädchen mehr abgemeldet als sonst an diesem Tage. Sie siedeln fast alle nach Stuttgart über, wohin dieser Tage das Dragoner-Regiment versetzt war. Viele der Mädchen trugen bei der Abreise Sträußchen von Kornblumen und gelben Rosen; blau-gelb sind nämlich die Farben des versetzten Dragoner-Regiments.

Neueste Nachrichten.

Rom, 1. August. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Candia: Der Generalgouverneur der Insel Kreta wurde heute Nacht durch einen Flintenschuß, den ein unbekanntes Individuum von der Straße aus in ein im Erdgeschoß des Finanzministeriums belegenes Zimmer, in welchem der General-Gouverneur verweilte, abfeuerte, am Kopfe, wie es scheint nicht erheblich, verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt.

Paris, 31. Juli. Der Centralpolizeikommissar von Cette ist seines Amtes entsetzt worden, weil die Untersuchung ergeben hat, daß die Lokalpolizei die Verwaltung über das Ergebniß der im April in der Wohnung des Präsidentenmörders Caserio vorgenommenen Haussuchung in Unkenntniß ließ.

Shanghai, 31. Juli. Nach einer Privatmeldung aus Tientsin ist das chinesische Panzerschiff „Chenyuen", das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, gestern in einer Seeschlacht von den Japanern in Grund gebohrt worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermuthlich von Armstrong gebaute, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Washington, 31. Juli. Der Versuch der Vereinigten Staaten, den Krieg zwischen Japan und China zu verhindern, ist daran gescheitert, daß Japan jede Einmischung ablehnte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. August	31. Juli
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—
Wechsel auf Warschau kurz	218—10	218—20
Preußische 3 % Konsols	92—10	92—10
Preußische 3½ % Konsols	102—70	102—70
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—60	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—75	99—75
Diskonto Kommandit Antheile	190—75	191—30
Oesterreichische Banknoten	163—85	163—85
Weizen gelber: September	134—75	133—
November	137—	136—25
loko in Newyork	55⅜	56½
Roggen: loko	116—	116—
September	116—50	116—
Oktober	117—50	117—75
November	118—50	117—75
Rüböl: Oktober	44—90	44—50
November	44—90	44—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—50	31—30
70er August	34—60	34—50
70er Oktober	35—40	35—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 31. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 31. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	10	00	12	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	00	10	50	Eßbutter	„	1	60	2	00
Gerste	„	12	50	13	00	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	„	12	50	13	00	Krebse	„	4	00	—	—
Stroh(Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	10	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	60	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	40	Hechte	„	—	80	—	—
Weizenmehl	„	6	80	13	60	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	6	00	9	40	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	80	—	—
Rindfleisch ksch.						Karpfen	„	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	„	—	60	—	—
Bauchfleisch	„	—	80	—	—	Weißfische	„	—	20	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gering beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 Pf. pro Kopf, Petersilie 10—20 Pf. pro Pack, Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5 Pf. pro Knolle, Gurken 30 Pf. pro Mdl., Schooten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 8 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 15—20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 30. Juli.

Eingegangen für J. Schwiff u. Co. durch Slowatzki 6 Traften, 3795 Kiefern-Rundholz; für Frabi Baigisch durch Brose 2 Traften, 2871 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2481 eichene Rundschwellen, 3865 eichene einfache Schwellen, 2 Rund-Weißbuchen; für Donn u. Rosenblum, M. Labensch durch Benkendorf 2 Traften, für Donn u. Rosenblum 2353 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1388 kieferne Sleeper, 2226 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 22 eichene Plancons, 75 Eichen-Kantholz, 848 eichene einfache und doppelte Schwellen, 2040 Speichen, für M. Labensch 73 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 188 kieferne Sleeper, 884 kieferne einfache Schwellen, 1 eichenes Plancon, 1 Eichen-Kantholz, 40 eichene einfache Schwellen; für Baier und Kirchenberg durch Bednarski 4 Traften, 5 Kiefern-Rundholz, 2634 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 358 kieferne Sleeper, 55 kieferne einfache Schwellen, 1294 eichene Plancons, 5200 eichene Rundschwellen, 76 eichene einfache und doppelte Schwellen, 13 680 Blamiser; für M. Ehrlich und J. Eisenbaum durch Schubialka 3 Traften, für M. Ehrlich 608 Kiefern-Rundholz, 3536 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 248 kieferne Sleeper, 1660 kieferne einfache Schwellen, für J. Eisenbaum 118 Kiefern-Rundholz, 377 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5 eichene Plancons, 100 eichene einfache und doppelte Schwellen, 21 000 Blamiser; für L. Glückstein durch Koslowski 3 Traften, 1640 Kiefern-Rundholz, 13 tannene Balken.

Donnerstag am 2. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 23 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 48 Minuten.

Herrn Superintendenten **Rehm** für die trostreichen Worte am Grabe meiner lieben Frau, sowie allen Freunden und Bekannten für die so überaus reichliche Theilnahme an meinem herben Geschick sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Rudak den 1. August 1894.
Fr. Wiebusch.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
Montag den 30. Juli vorm. 10 Uhr im **Janke**'schen Oberkrug zu **Pensau**,
Montag den 6. August vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus zu **Barbarken**,
Montag den 10. September vorm. 10 Uhr im **Schwanke**'schen Oberkrug zu **Renczkau**.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:
1. Schutzbezirk Barbarken: Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.
2. Schutzbezirk Ollek: Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen.)
3. Schutzbezirk Guttau: ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen).
4. Schutzbezirk Steinort: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. und 2. Klasse (Stangenhaufen).
Thorn den 20. Juli 1894.
Der Magistrat.

Die Jagd in Gr. Nessau

soll auf drei Jahre am **4. August nachm. 6 Uhr im Schulzenamt daselbst** meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. August cr. vorm. 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **1 Sopha nebst 2 Sesseln mit braunem Plüschbezug, 1 nußbaum. Sophatisch, 1 Teppich, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 3 Wiener Rohrstühle, 4 Bilder, Wand- u. Taschenuhren, Brillen, Uhrketten, Regulateure, verschiedene Küchengeräthschaften, 1 größ. Parthie verschiedenes Porzellan- u. Glasgeschirr u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 1. Et., 1350 Mk., Mellienstr. 138.
5 „ 1. Et., 1100 „ Gerechtestr. 35.
5 „ Parterre 750 „ Mellienstr. 89.
5 Zimm., Part., od. g. Baderstraße 2.
4 „ 1. Et., 600 „ Gerechtestr. 25.
4 „ 1. Et., 600 „ Strobandstr. 16.
4 „ 2. Et., 560 „ Culmerstr. 10.
4 „ 1. Et., 450 „ Coppernikusstr. 9.
4 „ 1. Et., 450 „ Baderstraße 22.
4 „ 2. „ 400 „ Garten-Hofstr. 48.
3 Zimm., 1. „ 370 „ Mauerstraße 36.
3 „ 3. „ 360 „ Mauerstraße 36.
3 „ 1. „ 360 „ Gerberstr. 13—15.
3 „ Parterre 360 „ Brückenstr. 8.
4 „ Parterre 350 „ Garten-Hofstr. 48.
4 „ Erdgesch., 300 „ Mellienstr. 136.
3 „ 2. Et., 300 „ Gerberstr. 23.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zimm., 2. Et., 250 Mk., Mellienstr. 66.
3 „ Parterre 240 Mk., Hofstraße 8.
2 „ „ 210 „ Tuchmacherstr. 11.
2 „ 3. Et., 200 „ Coppernikusstr. 5.
Comptoir, Part., 200 „ Brückenstraße 4.
2 „ Keller, 150 „ Grabenstraße 2.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 „ 2. Et. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ Part. möbl. 30 „ Schulstraße 22.
2 „ 1. Et., monatl. 30 „ Schloßstr. 4.
1 „ 1. Et. möbl. 21 „ Culmerstr. 15.
1 „ Part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.
1 „ Hof möbl. 12 „ Strobandstr. 17.
1 „ 1. Et. möbl. 10 „ Schloßstraße 4.
1 „ 3. Et., möbl. od. unmöbl., Breitestr. 36.

Gegen
Mottenfrass.
Camphorin,
Naphtalinblätter,
Moschuspapier,
Mollein,
Campher, Kienöl, Naphtalin, spanischen u. weissen Pfeffer.
Droguenhandlung
Adolf Majer, Thorn.

Eine gut erhaltene Badewanne nebst Badeofen,
komplett aufstellbar, ist preisw. zu verkaufen.
Neust. Markt 4.

Baugeschäft
von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme kompletter **Bauausführungen, Reparaturen** und **Umänderungen.**
Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- und Badeeinrichtungen
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizeiverordnungen
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von
R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstrasse 1/3.
NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.
Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Erich Müller Nachfolger
Spezialgeschäft für Gummiwaaren
empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:
Gummi-Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen,
Gummi-Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,
Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner,
Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Halb **Umsonst!**
Weiss. **Leinwand**rester
bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte
Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)
Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Billigste Bezugsquelle.



Elektr. Klingeln v. Mk. 2,50 an,
Druckknöpfe „ „ 0,15 „
Ausschalter „ „ 0,75 „
Thürkontakte „ „ 0,75 „
Elemente „ „ 2,80 „
Birntaster „ „ 0,30 „
Seidenschnur pro Mtr. 0,30 „
Wachsdraht „ „ 0,03 „
Anlage-Skizzen gratis.
Telegraphen-Bau-Anstalt
Th. Gesicki, Gerechtestr. 16.

Automat. Massenfänger
für **Ratten** . . . 4 Mk.
für **Mäuse** . . . 2 Mk.
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.
Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Preis pr. St. 2 Mk.
Fliegenfänger „Fliegenlust“, befreit unter Garantie sämmtliche Räume von Fliegen, Wespen 2c. Größte Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick und Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern u. Gläsern. Preis per St. 1 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeinsendung oder Nachnahme durch
Richard Fürst, Frauendorf I,
Post **Vilshofen a. D.,** Niederbayern.

Sämmtliche Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn **Buchmann.**



Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Eingelegte saure Heringe,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstr.

Meine Bäckerei
will ich sofort oder zum Oktober d. J. vermiethen. **Ww. Amalie Schatz.**

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.



Schwarzbrauner Wallach,
$4^1/_2$jähr., 5", edl. Ostpr., sehr kräftig gebaut, mit viel Aufsatz, leicht zu reiten, verkauft sehr preiswerth Ltnt. **Helm,** Ulanenstr.

Reitpferd,
gut aussehend, auch einspännig gef., billig zu verk. **Neustädt. Markt Nr. 10.**

Eine Buchhalterin
wird von sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Kinderfrau
oder ein älteres, **erfahrenes Kindermädchen** mit guten Zeugnissen wird vom 15. August ab gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Das Sommerfest
zum Besten des
Frauen-Vereins Mocker
bestehend aus
Bazar, Verloosung, Concert, Illumination
findet
Sonntag den 5. August nachm. 4 Uhr
im Wiener Café statt.
(Bei ungüntigem Wetter im Saale.)
Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben bis zum 3. August im Wiener Café abzugeben; Eß- und Trinkwaaren jedoch erst am 5. August vormittags zu senden.
Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.
Frau B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner, Pfefferkorn, Frau Schultz I, Sichtau, Steinkamp, Szczyglowski, Tharandt, Wentscher, Herr Born, Hellmich, Pfefferkorn.

Gut erhaltene Stubenthüren, eine Hausthür, diverse Fenster, verglast, mehrere Kachelöfen, sowie altes Baumaterial und polnische Dachpfannen sind billig zu haben
Katharinenstr. 1.

Rhenania-Fahrräder,
hervorragende Qualität mit Pneumatik, empfiehlt billigst
Ewald Peting,
Familienhaus an der Hauptwache.

Ein Dreirad,
gut erhalten, für 150 Mk. baar zu verk. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Mehrere Packkisten
sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Ein jung. geb. Mann,
27 Jahr alt, wünscht gegen mäß. Honorar in einem Bureau placirt zu sein. Gefl. Off. unter J. M. in der Exped. d. Ztg.

Malergehilfen und Anstreicher
finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

Schneidemüller
erhalten sofort Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Zwei junge kräftige
Arbeiter
verlangt **Franz Zährer.**

Land-Arbeiter,
Männer, Frauen und Mädchen erh. bei hohem Verdienst bis in den Spätherbst dauernde Arbeit von sogleich durch
J. Makowski, Thorn.

Suche vom 1. August einen **kräftigen**
Laufburschen.
Gustav Heyer, Culmerstr. 1.

Eine Dame w. Pens. u. eigenes Zim. im guten Hause z. 1. Okt. Off. u. Z. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Landwehr-  **Verein.**
Haupt-Versammlung
am Sonnabend d. 4. August cr. abds. 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Viktoria-Theater Thorn.
Donnerstag den 2. August:
Gastspiel des königl. sächsisch. Hofschauspielers
Herrn **von der Osten,**
Ritter hoher Orden.
Der Kriegsplan.
Lustspiel in 4 Akten.

Nächsten Sonntag den 5. August cr.
Großes Schützenfest
im Gasthause zu **Schwarzbruch,** wozu ergebenst einladet
H. Wendlandt.

Zu dem am Sonntag den 5. August stattfindenden
Ball
lade ich ergebenst ein
Guttau. Ernst Zude. Gastwirth.

5 junge echte Teckel
zu verk. **Tuchmacherstr. 10 im Keller.**

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

1 m. Zim. bill. z. verm. Neust. Markt 20.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, v. 1. Aug. z. v. Marienstr. 7, I.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. **Coppernikusstr, 35, 2. Et.**

1 möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 11.

1 kl. Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

1 gr. und 1 kl. Laden,
zu jedem Geschäft geeignet, besonders zum Kurz-, Wollwaaren- oder Putzgeschäft, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

1 Part.-Wohnung für 225 Mark ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kamulla, Bäckermeister.

1 möblirtes Zimmer
ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10.
Wenig.

In meinem Hause ist eine
herrschaftliche Wohnung
in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Ein groß. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

2 frdl. Woh. m. je 2 gr. St., hell. Küche, Kanal- u. Wasserl. u. a. Z. v. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 3.

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres Coppernikusstr. 33 im Laden, auch Bäckerstr. 6, parterre.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Mai 1894 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.

Personenzug (2—4 Kl.)	6.39	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.43	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.51	Nachm.

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.57	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	2.01	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.08	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	12.39	Nachts.

Hauptbahnhof nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.51	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.52	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.31	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.06	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	1.00	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.37	Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.

Personenzug (1—4 Kl.)	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.51	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.43	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends
Durchgangszug (1—3 Kl.)	5.22	Morg.

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.

Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.23	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.02	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.04	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.

Personenzug (1—4 Kl.)	6.19	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.23	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.26	Abends

Hauptbahnhof von Posen - Inowrazlaw - Argenau.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.14	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.27	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.

Durchgangszug (1—3 Kl.)	4.42	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.23	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1—3 Kl.)	6.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.31	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.)	12.55	Nachts.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.